STATUA MNEMOSYNES.

In præmaturam, beatam tamen Analysin,

VERÆ FIDEI ET PROBITATIS.

VIRTUTIBUS ORNATISSIMÆ.

SEXUSQVE SUI DECORATISSIMÆ.

VIRGINIS

ELISABETHÆ,

NOBILISSIMI, AMPLISSIMI,

CONSULTISSIMIQVE VIRI,

DN. FRIDERICI RYSOPP,

FILIÆ DESIDERATISSIMÆ,

Anno Æræ Christi M. DCC. VI. ætatis suæ 21.

die 10. Augusti circa horam 3. matutinam

placidè rebus humanis exemptæ,

Et die 13. ejusdem Mensis, solenniori Funere

ad D. MARIÆ Templum in Cryptam

suam inferendæ,

Grata mente erecta

à

CONSOBRINIS.

THORUNII,

Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliss. Senatûs & Gymnasii

Typographus.

* * *

Ad verba hæc:

Qvaſi ſolſtitialis Herba pauliſper fui, de repente exorta, repentinò occidi.

LÆtius irriguis Arbor ſuccreſcit in hortis,
Lætius umbriferis luxuriatqvè comis.
Qvàm ſteriles inter ſilveſcens ſegniter ornos,
Qvæqvè tenet ſpiſſum cædua ligna nemus.
Illam cauta manus tractavit, ſtipite recto
Tenderet ut patulo bracchia juſta ſolo:
Lætius herba viret redolenti in floribus horto,
Fœcundeqvè tumet, bracchia fundit ovans.
Obducta umbrifero rubicundi lumine ſolis,
Vitales flatus læta calore capit.
Hortus odoratis ſuberat cultiſſimus herbis,
Jucundas inter *ſolſtitialis* erat.
Tantiſper molli grato fragrabat odore,
Attulit & varias, qvas habet hortus opes.
Vernans inqvè loco, radiis diſtincta coloris.
Innumeris, tamen hæc vincula juncta tenet,
Cum teneri floris niveo rubeoqvè colore,
Blanditur nimiùm Nobilitate ſua.
Undiqvè ſepta fuit campi redolentibus herbis.
Rivo culta levi leneſonantis aqvæ.
Exiguum ſpatio decorabat fertilis herba
Hortum, ſpiranti dulcis odore replens.
Illa colit nitidis gemmantem floribus hortum,
Floribus ornatum, connumerata parit.
Tale Decus Florum fuerat RÜSOPPIA amœnum,
Floſculus exoriens ſolſtitialis erat.
Confeſtim enaſcens ſubitò proclivis ad imum,
Suſtulit En! *Illam* mortis avara manus.
Qvid gemitu tanto RÜSOPPIA funera plores,
Flens deſolatæ Turba relicta domus?
Jam recipit pretium Pietatis VIRGO *modeſta*,
Cum juncta eſt cœlo gaudia læta capit.
E vivis ceſſit variis exempta periclis,
In Domino placidè, jam reqvieſcit humi.
Clauditur hoc tumulo, defeſſe Viator, acerbo
Humana ELISABETH, *Virgo pudica* DEI.
Hanc *veneranda Tibi proles*, gratamur amœnam
Sortem, perpes, uti lucida Stella vige!

Trauer-ELEGIE,

auff die Worte:

Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt ich traue auff dich/ rc.

MIt Recht rufft Salomo: Es ist nur eytel Jammer/
So weit das lichte Rad der goldnen Sonne geht/
Angst/ Grämen/ Leid und Qval nagt unsers Hertzens Kam̃er/
Daß es zu Tag als Nacht in keiner Ruhe steht.
Wohl dem! Der seine Ruh kan in der Erden finden/
Und in ein sichres Grab im Frieden schlaffen gehn.
Der alles Ungemach kan zeitig überwinden/
Und in der bösen Zeit bey seinem JESU stehn.
Weg mit der Eytelkeit/ mein letzter Trost auff Erden/
Und sichre Zuflucht GOTT/ O Himmels-HErr/ bist Du.
Ach laß in Gnad' ich bitt/ laß niemahls schamroth werden/
Die Hoffnung/ die sich gründt/ und in Dir suchet Ruh.
Laß fallen meinen Feind/ daß er sich nicht mag freuen/
Es wird O Seegens-Mann die treue Christen-Schaar
Niemahls der Zuversicht und ihrer Hoffnung reuen/
Weil die im Glaubens-Schild auff dich gegründet war.
Den Stoltzen/ der noch trotzt durch Hochmuth in den Sünden/
Den fällt das Eytele/ und sein bethörter Wahn.
Laß meinen schwachen Fuß den richten Steig bald finden/
Den rechten Himmels-Port/ bewerther Lebens-Bahn.
Sey du zu jederzeit mein Führer/ mich zu leiten/
Ich weiß doch ausser Dir/ mein Hort/ mein Heyl/ mein Licht/
Daß niemand mir den Weg kan sicher zubereiten/
Als du: Dieweil bey dir es mir an nichts gebricht.
Hat wo der Wollust Sinn/ die Thorheit meiner Jugend/
Bestricket meinen Muth/ auff Irrweg mich gebracht.
Verfehlt ich am Gesetz/ und irrte bey der Tugend/
Die je dein Auge hielt mit grossem Fleiß in acht.
So zeuch nicht ab von mir dein freundliches Gemüthe/
Das meine Seele liebt/ ich ruffe für und für.
Laß doch für Zorn und Recht mich finden deine Güte/
Gieb mir der Unschuld Kleid/ und nim̃s zu Hertzen dir.
Ach HERR ich kenne dich/ ich weiß dein mildes Schonen/
Du hast am Unglück nicht/ nur an Erbarmen Lust/
Du bist desselben Staab/ der deiner wil gewohnen/
Und dein gepreistes Wort einpreget seiner Brust.
Dein wohlgegründter Schluß/ ist beyzustehn den Frommen/
Die nur in Redligkeit bewahren dein Geheiß.

Laß

Laß mich mein Heyland doch zu dir mit Wonne kommen /
Und sey mein Paradeiß / mein außerkohrner Preiß.
Gar klüglich fähret der / der dich HERR stets zu ehren
Aus seines Hertzens-Grund nur trachtet früh und spath /
Den wirstu deinen Rath / und deine Wege lehren /
Und droben in der Höh mit Manna machen satt.
Sein Erbtheil und sein Gut / das bleibt auff festem Grunde /
Dann wird Jhm folgends auch all dein Geheimnüß kundt;
Er stehet friedlich nur mit dir in festem Bunde /
Das keiner Raserey auff Erden ist vergunt.
Drumb hab ich mein Gesicht und unverrückte Sinnen /
Zu dir dem Lebens-Hort allein gelencket hin.
Du wirst die Frevler ja mein Heyland hemmen können /
Und mich aus ihrem Netz und Falles-Stricken ziehn.
O lenck du Lebens-Licht auch dein Gesicht in Gnaden /
Auff mich betrübtes Kind / durch deine Gütte her /
Laß mich von Ungelück vollkommen seyn entladen /
Nim̃ meines Hertzens-Angst / treib von mir all Beschwer;
Wer wolte demnach nicht / getrost und freudig sterben /
Und folgen / wenn sein GOtt ihn aus der Angst-Welt rufft /
Weil man dort vor den Tod das Leben kan ererben /
Und sicher ruhen aus in seiner Todten-Grufft.
Drumb klagt Betrübte nicht / Sie gönnen doch die Freuden /
Die schon die SEELIGE in jener Welt empfindt /
Sie gönnen JHR die Ruh / nach überstandnem Leyden /
Jetzt lebt SJE schon vergnügt / wo reine Geister sind.
Wir wollen unterdeß auff ihren Grabstein schreiben:
Ruh wohl Du SEELIGE in der gewünschten Ruh /
Dein Nachruhm soll bey uns uneingescharret bleiben /
Biß man uns drücken wird die müden Augen zu.

Zur Bezeugung schuldigen Mitleydens schriebe dieses
Salomon Ernestus Lütke, Thor.

SChmertzlich hat uns GOtt betrübet /
Weil wir DJE / so wir geliebet /
Jetzt mit Thränen sargen ein /
Alles muß voll Jammer seyn.
Alles muß drumb voller Thränen
Sich nach unser **Freundin** sehnen.
Unser Hertz schlägt wie ein Hammer /
Unser Hauß ist voller Jammer /
Wenn man alles dies erwegt /
Wird der Schmertz vielmehr erregt;
Jhre Freunde müssen zeugen /
Frembde könnens nicht verschweigen /
Jhre Gottesfurcht und Zucht /
Und die Demuth Dero Frucht.

SJE ist nun also gekröhnet /
Ja mit Christo auch versöhnet /
Da des Höchsten Erb- und Sohn /
Setzt Jhr auff die werthe Krohn.
Dessen Zier und schönster Glantz /
SJE nunmehr erfreuet gantz.
Dies durch Glaubens-Sieg erlanget /
Weit für edlen Steinen pranget.
Drumb **Jhr Freunde** hemmt das Klagen /
Jhr Verwandte laßt das Zagen.
Gönnet **Jhr** die Seeligkeit /
Die im Himmel **Jhr** bereit /
SJE hat ihren Lauff verbracht /
Wünscht uns alle gutte Nacht.

Mit betrübtem Muth auffgesetzet
Johann Friedrich Lütke.